

AUTORENPORTRÄT  
ISTVÁN TASNÁDI



© Dorottya Szabó

István Tasnádi, 1970 in Budapest geboren, studierte Theaterwissenschaft an der Universität Veszprém. Seit 1992 publiziert er regelmäßig Gedichte und Theaterstücke. Er war Mitbegründer und Dramaturg am *Bárka Theater* in Budapest, bevor er 2001 seine Arbeit als Hausautor und künstlerischer Kodirektor am *KrétaKör Theater* begann. Sein literarisches Werk umfasst über 30 Stücke und Drehbücher, darunter z. B. „Nexxt – Frau Plastic Chicken Show“ (Regie: Árpád Schilling), das zum *Festival d'Avignon* eingeladen war. 1999 wurde István Tasnádis bekanntestes Stück, „Staatsfeind Kohlhaas“, mit dem Preis für das beste ungarische Nachwuchs-drama ausgezeichnet. István Tasnádi war einer der Autoren von Platform11+ (2009–13), ebenso wie beim nachfolgenden Projekt platform shift+ (2014–18).

**István Tasnádi/ Viktória Jeli**

**DOUBLE:GAME**

aus dem Ungarischen ins Englische von Anikó Rupp  
Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche  
4 D, 4 H (bei Mehrfachbesetzung)

**UA:** 2016, Kolibri Theatre, HU-Budapest (im Rahmen von platform shift+); **R:** G. Vidozszy ⇨ **DSE - frei - I. Tasnádi \* 1970 in HU-Budapest; lebt auch dort V. Jeli lebt HU-Budapest**

Zwei Teenager lernen einander im Chat-Room eines Online-Rollenspiels kennen. Über ihre Avatare Arwen und Aragorn kommen sie sich näher und werden ein immer wichtigerer Teil im Leben des jeweils anderen. Doch so offen sie miteinander über alltäglichen Ärger mit Eltern und Schule sprechen, so verbirgt jeder vor dem anderen eine ganz entscheidene Sache.

Denn Hárún verschweigt, dass er sich als Flüchtling momentan auf der „Balkanroute“ befindet. Tünde wiederum

**NEU**

verheimlicht, dass sie taub ist. Als die beiden einander schließlich, eher zufällig, im echten Leben begegnen, kommt die Wahrheit ans Licht und ein unvermeidlicher Streit über Vertrauen und Lügen bricht aus ...

Der Clou des Stückes ist, dass die beiden Handlungsstränge vor dem persönlichen Aufeinandertreffen der Protagonisten getrennt voneinander gespielt werden. Der eine Teil des Publikums ist zusammen mit Tünde in einem Raum, der andere Teil zusammen mit Hárún in einem anderen. Abgesehen von den Szenen, in denen die beiden Hauptfiguren in direkter – wenngleich virtueller – Interaktion stehen, erleben die Zuschauergruppen bis zum Aufeinandertreffen also zwei völlig unterschiedliche Geschichten.

☞ **Dieses Stück liegt momentan nur in englischer Sprache vor. Natürlich kann das Stück in dieser Version gespielt werden oder ins Deutsche übersetzt werden.**

Come in! Search! Spam! Trash!

*Three applications, Search, Spam and Trash enter. They are dressed as secretaries.*

I'm looking for an e-mail. Help me!

SEARCH Perhaps Spam swallowed it.

SPAM No, I don't have it. This is not unsolicited content.

SEARCH Then look in the Trash!  
 TRASH I don't have it either.  
 HÁRÚN Are you sure?!  
 TRASH Yep! Shall I empty the Trash?  
 SPAM Wait, let me help you!  
 (István Tasnádi, Viktória Jeli, DOUBLE:GAME)

## István Tasnádi

### CYBER CYRANO

aus dem Ungarischen von Orsolya Kalász/ Monika Rinck  
 Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche

2 D, 1 H

🏆 2012, Auswahlliste **Deutscher Jugendtheaterpreis**

🌐 übersetzt ins Englische von Eugene Brogyányi

UA: 02.11.10, Kolibri Theatre, HU-Budapest; R: G. Vidovszky; 🏆 **ASSITEJ Glass-Hill Award für die beste JuThProduktion des Jahres 2011 in Ungarn**; 🏆 2011,

**Kritikerpreis: Beste Produktion für junge Zuschauer**;

📅 09.01.12, Kolibri Jubilee Showcase, HU-Budapest; 📅

20.06.12, Festival – 29. Skupova Plzeň; 📅 21.-23.06.12,

„Schöne Aussicht“, Stuttgart ⇒ **DSE**: 18.03.12, Schnür-

schuh Theater, Bremen; R: P. Makowka ⇒ 20.09.14,

Junges Theater Heidelberg, Zwinger3, R: L. Beagley ⇒

ÖE: 03.03.16, Salzburger LT; R: J. E. Ramirez ⇒

21.01.17, BLB, Bruchsal; R: A.-L. Kühner ⇒ 13.10.17,

Theater der Stadt Aalen ⇒ **SE - frei -**

„Susi steht total auf Matti, einen ihrer Klassenkameraden, nur leider steht der so gar nicht auf Mauerblümchen. Viel interessanter findet er Heni, die Neue in der Klasse – sie ist hübsch, cool, selbstbewusst und flirtet bald heftig mit Matti. Dagegen muss Susi dringend etwas unternehmen und sorgt dafür, dass Heni Viktor kennenlernt. Er ist der Sohn eines Diplomaten, der im Ausland lebt und seine Zeit mit Segeln und Reiten verbringt. Heni verliebt sich Hals über Kopf, denn zudem ist er auch noch richtig einfühlsam und versteht als einziger wirklich, was in ihr vor-

geht! Die Online-Beziehung der beiden vertieft sich und Heni verliert nach und nach komplett das Interesse an Matti. Dafür sucht sie immer häufiger den Austausch mit Susi, die ja im Social-Network auch mit Viktor befreundet ist. Susi genießt die Aufmerksamkeit, die sie dank ihres coolen Freundes bekommt. Aber ist Viktor wirklich, was er zu sein scheint? Matti beginnt einiges zu hinterfragen und auch Heni dämmert es, dass in ihrer schönen Online-Welt hinter perfekt-bearbeiteten Fotos nicht immer der Mensch steckt, den man erwartet ...

‘Cyber Cyrano’ erkundet das Internet als Spielwiese und Schnittstelle zwischen Realität und Fiktion: Welchen Schaden können virtuelle Geschöpfe anrichten? Wie fest verflochten sind die reale und die virtuelle Welt? Wie leicht ist es, Menschen in sozialen Netzwerken zu täuschen? Und was passiert, wenn Täter zu Opfern werden und umgekehrt?“ (*Salzburger Landestheater*)

“This is an exceptionally talented production. It doesn't consist of clichés and didactic truths but sharp positions, excellent, authentic actors.” (*Andrea Tompa*)

„Das Stück greift ein Thema auf, das momentan gesellschaftlich viel diskutiert wird“, sagt [der Regisseur des Schnürschuhtheaters Bremen] Pascal Makowka. Dabei richtet er den Fokus auf den emotionalen Einfluss, den Internet und soziale Netzwerke mittlerweile haben. Und anstatt Täter und Opfer in weiter Ferne und Anonymität zu belassen, komprimiert der Text das Geschehen auf drei Personen. ‘Die Suche nach Identität, nach Sein und Schein im Internet entwickelt sich zu einem spannenden Krimi’, so der Regisseur.“ (*Weser Kurier*, 15.03.12)

ZSUZSI Meine Mum kommt jeden Abend in mein Zimmer und schimpft wegen der Unordnung. Jedes Mal erkläre ich ihr, dass es sich um das zweite Gesetz der Thermodynamik handelt, aufgrund dessen die geschlossenen Systeme nach der möglich größten Unordnung streben. Nachdem mein Zimmer im Allgemeinen ein geschlossenes System ist, bedarf der Zustand, den es jeden Abend erreicht, nicht meiner Einwirkung. So leid es mir tut, ich kann weder mich noch mein Zimmer den universellen Gesetzmäßigkeiten entziehen.

Die Unordnung in meinem Zimmer ist nicht meine Schuld, es handelt sich um reine Entropie.

Meine Mutter kann sich dafür überhaupt nicht begeistern, dabei war sie es, die mich letztes Jahr, als ich schlechte Noten in Physik hatte, zum Nachhilfeunterricht verdonnert hatte.

(István Tasnádi, *CYBER CYRANO*)

“István Tasnádi is one of our few playwrights – suddenly I wouldn't know with whom to compare because there is no one similar to him – whose plays are suitable for theater. He is not a playwright for its own sake but a creator who is thinking in theater and able to co-operate with it. He knows – uniquely – how to write for a certain target-audience. His sentences are punctual, he knows the language of the youngsters, how they write, he listens to their voices, sees their world (I mean our world) and he knows how to build a story, how to describe a situation. [...] If it would be possible I would 'clone' this performance. If I would be a maintainer I would support it a hundred times more. [...] We need this kind of theater in every spot of the country, [...] every single day in every high school. The youngsters are dreaming about the same yacht, the same perfect face everywhere. For the present we can hardly find a place and provide theater experience for young people in which they can recognise themselves. But now, here – in this cellar in Andrassy street [Budapest, Kolibri] – is the best place.” (*Andrea Tompa*)

## István Tasnádi

### STAATSFEIND KOHLHAAS

(Közellenség [Kohlhaas])

eine Provokation mit Musik nach der Novelle von Heinrich von Kleist

aus dem Ungarischen von Orsolya Kalász und Monika Rinck

2 D, 8 H (bei Mehrfachbesetzung)

🏆 1999, „Das beste neue Stück des Jahres“ – **Ungarischer Theaterkritikerpreis**

🌐 übersetzt ins Englische (Public Enemy [Kohlhaas]) von Philip Barker, ins Französische von Françoise Bougeard, (wurde 2007 als beste Übersetzung in Frankreich ausgewählt), ins Polnische, Rumänische, Tschechische, Italienische und Slowakische

**UA:** 1999, Katona József Theater, HU-Budapest; R: Á. Schilling; 🌐 Europa-Tournée (u.a. Paris, Palermo, Stuttgart, Thessaloniki) 📅 28.11.08: Szenische Lesung an der Comédie Française ⇨ **Rumänische EA:** 14.05.11, RO-Oradea ⇨ **DSE:** 15.09.11, Staatstheater Hannover; R: L.-O. Walburg; 🎵 M. Jaksch ⇨ **Polnische EA:** Nov./Dez. 2011, Teatr na Woli, PL-Warschau; R: L. Kos ⇨ **ÖE:** 30.09.12, Schauspielhaus Graz, Probebühne, R: S. Behrendt ⇨ 29.11.14, Thüringer LT Rudolstadt; R: M. Fanke; 🎵 U. Steger ⇨ 06.05.17, Theatergilde Louisenlund, Güby; R: H. Mauch ⇨ **SE - frei -**

Das Dilemma des Pferdehändlers Michael Kohlhaas ist bekannt: Auf der Durchreise nach Leipzig wird er von den Leuten des Junkers von Tronka aufgehalten. Neuerdings braucht er einen Passierschein. Als Pfand hinterlässt Kohlhaas seine beiden besten Pferde und beauftragt seinen Knecht Herse, sich um die Pferde zu kümmern. In Dresden erfährt Kohlhaas jedoch, dass dieser Passierschein reine Willkür war. Als er auf die Tronkenburg zurückkehrt, findet er seine Pferde misshandelt vor. Kohlhaas' Rechtsgefühl ist aufs Empfindlichste gekränkt. Trotz wiederholter Klagen auf legalem Weg, wird ihm sein Recht auf Wiedergutmachung verweigert. Als seine Frau bei dem Versuch, Unterstützung beim Kurfürsten zu er-

halten, erschlagen wird, beginnt er einen blutigen Rachefeldzug.

Was passiert jedoch, wenn nicht mehr Kleist erzählt, wie sein Rosshändler Michael Kohlhaas radikal Selbstjustiz verübt, sondern die beiden geschundenen Pferde, die ihren Besitzer überhaupt erst in die Raserei getrieben haben? „Staatsfeind Kohlhaas“ erzählt den großen Mythos um Recht und Gerechtigkeit einmal ganz anders, nämlich aus der Sicht einer Stute und eines Deckhengsts, die zurückgelassen auf der Tronkenburg so einige Quälereien über sich ergehen lassen müssen. Völlig unterernährt stellen sie sich wieder und wieder Wettrennen, werden geschlagen und verprügelt und erkennen schließlich, dass sie zwar Aufhänger aber eben doch nicht Mittelpunkt des Geschehens um sie herum sind. Eine Kohlhaas-Variante mit dem nötigen Zeitgeist, die zwar das Gleiche erzählt, aber auf eine ganz neue und innovative Art und Weise. Denn die beiden Zuggpferde der Handlung können nicht nur sprechen, sie können auch tanzen, steppen und Beziehungskämpfe ausfechten. Das ganz normale Leben also, während die Welt draußen völlig aus den Fugen gerät. Der zynische Blick von außen, den die beiden Klepper auf das Geschehen nehmen, gibt den existentiellen Fragen der Kleistschen Novelle nach Recht und Gerechtigkeit den nötigen Witz und Esprit. Ein überaus sinnliches Stück, das die Kohlhaas-Handlung mit Leichtigkeit und Humor anreichert, ohne ihr dabei ihre Tiefe und Ernsthaftigkeit zu nehmen.

„Durch die verschobene Perspektive seiner Bearbeitung bereichert Tasnádi das dramatische Geschehen um eine skurrile und oft überraschende Komik.“ (*Staatsschauspiel Hannover*)

„Dass der ungarische Autor István Tasnádi bei seiner Kleistadaption das Glück auf dem Rücken der Pferde sucht, hat einen großen Vorteil. [...] Kohlhaas rückt als Figur aus dem Zentrum des Geschehens und reiht sich ein in ein überaus buntes Ensemble der Verrohten und Verdorbenen, die er mit seiner Prinzipientreue zu immer schändlicheren Ausweichmanövern anstachelt.“ ([www.nachtkritik.de](http://www.nachtkritik.de), 16.09.11)

**STUTE** *(brüllt)* Hampelmann, Hampelmann, Hampelmann!  
*Schweigen.*

Sie machen Bratwurst aus mir, verstehst du das nicht?!

**HENGST** *(verunsichert)* Du siehst Gespenster ...

**STUTE** Verlass dich drauf! Dich werden sie auch verarbeiten, mein Lieber! Natürlich wird aus dir eine Wurst mit Selbstachtung ... die Brühe der Würde ... eine stolze Sülze!

**HENGST** Hör endlich auf!

**STUTE** Und, wer ist dein Henker?

**HENGST** *(hält sich die Ohren zu)* Nein ... das ist nicht wahr!

**STUTE** *(brüllt)* Michael Kohlhaas!

*Schweigen. Die Stute gähnt, sie lässt sich auf ihr Lager nieder. Sie liegt mit dem Gesicht zur Wand und schnauft vielsagend.*

**HENGST** *(betrachtet die Stute eine Weile, wendet sich dann uns zu)*

Michael Kohlhaas. Er war unser Herr. Genauer gesagt, unser Züchter. Ein Züchter ist weitaus mehr als ein Besitzer ...

*(István Tasnádi, STAATSFEIND KOHLHAAS)*

## István Tasnádi – Weitere Stücke in deutscher Übersetzung

(diese Texte können ebenfalls über den Theaterstückverlag bezogen werden)

**DAS IDAHO-EXPERIMENT ODER DIE GEBURT DES ZUSCHAUERS** – 3 H ⇨ **UA:** 03.10.10, Theater tri-bühne, Stuttgart; R: L. Bagossy 🌐 übersetzt ins Deutsche von Géza Révay

Das Stück spielt im Jahr 2035. Alle Theater wurden von der Regierung geschlossen, weil sich die Zuschauer nicht normgerecht verhalten haben. Wütende Kinder stürmten die Bühne, diverse Gegenstände wurden auf die Bühne geworfen, Schauspieler wurden von aufgebracht Zuschauern sogar getötet. Daher hat Herr

Schmeckenbecher einen innovativen Studiengang entwickelt, bei dem die Studierenden einen Abschluss als professioneller Zuschauer erhalten.

**TRANSIT** – 11 D, 15 H ⇒ **UA:** 01.10.09, Halle Kalk, Schauspiel Köln; R: V. Bodó 🌐 übersetzt ins Deutsche von Anna Veress und Rita Thiele

Eine Gruppe von Reisenden findet sich nach einer Zwischenlandung an einem unbekanntem Ort im Warteraum eines Flughafens wieder. Sie warten, aber nichts geschieht. Nur ihre Gepäckstücke werden per Band geliefert – und den Koffern entsteigen unbekannte Menschen, die die Sprache der Reisenden nicht sprechen, sich aber alle seltsam verhalten. Ein Steward kommt, gibt aber keinerlei Auskunft. Das Wasser wird knapp. Die Situation eskaliert in einer Szene surrealer Gewalt.

**FEDRA FITNESS** (Phaidra [Végső Aktus]) – 3 D, 5 H ⇒ **UA:** 17.01.09, KoMa/ ALKA.T Companies, 9. National Theatre Festival; R: I. Tasnádi ⇒ **DSE:** 09.-11.08.05, Salzburger Festspiele, Koproduktion mit dem Staatstheater Stuttgart 🌐 übersetzt ins Deutsche von Wilhelm Droste, deutsche Fassung von Wolfgang Wiens

Theseus, „Herr der halben Welt“, liegt im Koma. Der Priester möchte ihn für tot erklären lassen, da der Staat ohne Regenten ist und sich in einer finanziellen Krise befindet. Theseus' Frau Phaidra hat sich in ihren Stiefsohn Hippolytos verliebt. Er, körperfeindlich und seinem Vater ergeben, weist sie ebenso zurück wie die Bestrebungen des Priesters. Als er für kurze Zeit dennoch Regent wird, beschließt er ein Gesetz, das den Tod nutzloser alter Menschen über 60 subventionieren soll – zur Rettung des Staathaushaltes. Theseus erwacht aus dem Koma. Phaidra beschuldigt Hippolytos, sie aus Rache vergewaltigt zu haben. Theseus will die Wahrheit durch ein Stieropfer/-orakel herausfinden.

*Redaktion: Jana Brestel, Stand: 01.03.17*